

10 Jahre Power

Klaus Dackermann
Pferdewirtschaftsmeister FN/
Eidg. anerkannter Reitlehrer
Mammern TG

Dank seinem Optimismus, seiner sprichwörtlichen Toleranz und der Beherrschung von rationellen Abläufen hat er sich in der Pferdeszene eine Position erarbeitet, die ihn zum erfolgreichen Selfmademan machte. Der gebürtige deutsche Pferdewirtschaftsmeister FN Klaus Dackermann steht mit dem gegebenen Umfeld im thurgauischen Mammern, und dem in der Pferdeszene Schweiz ganz allgemein, in bestem Verhältnis. Das kommt nicht von ungefähr: er leistet mit seinem vielseitigen Wissen und Können schlicht grossartige Arbeit.

Charles Stooß

Es ist nicht jedermanns Sache, in einem fremden Land – wenn auch einigermaßen gleichsprachig – sich in ein berufliches Risiko zu stürzen. Und ein solches war es allemal bei Klaus Dackermann. Obwohl er mit der Ausbildung

als Pferdewirtschaftsmeister FN beste Referenzen vorzuweisen hatte, war a priori die Bestätigung seines Könnens notwendig. Diesbezüglich liess er aber keine Fragen offen. Dem Pferdefachmann wurde von höchster Stelle deshalb auch bewilligt, die Berufsbezeichnung Eidg.

dipl. Reitlehrer zu verwenden. Zu Recht, wenn man weiss, was dieser Mann zu leisten im Stande ist. Der Weg war damit frei, in der Schweiz und deren Pferdeszene Fuss zu fassen.

Pferde, Pferde und nochmals Pferde

Aufgewachsen ist Klaus ungefähr 50 Kilometer nördlich von Stuttgart im baden-württembergischen Eberstadt bei Weinsberg. In diesem von Landwirtschaft und Weinanbau geprägten Gebiet verdiente sich Klaus im Alter von 14 Jahren seine ersten Reitstunden auf einem benachbarten Bauernhof. Jeden Abend melkte er dort Kühe, um das nötige Kleingeld zu erwirtschaften. Das reichte wöchentlich zumindest für eine Stunde im Sattel. Er sah sich aber damals schon damit konfrontiert, dass er als Junge fast einsam unter Mädchen war.

Mit zunehmendem Können zeigte er sich, wie viele andere Kinder übrigens ja auch, so richtig «angefressen» durch das Wesen Pferd. Dass dabei in ihm der Wunsch reifte, dereinst den Beruf eines Reitlehrers ausüben zu dürfen, und damit ein Leben lang mit Pferden zusammen zu sein, ist begreiflich. Seine Eltern gingen da aber voll in Opposition. Sie waren der Meinung, dass Klaus einen soliden Beruf



Klaus Dackermann braucht für rationelle Abläufe auch einen gut funktionierenden administrativen Bereich.

zu ergreifen habe. Der erlaubte sich die Frage, was er denn lernen sollte, er habe Spass an der Natur und frischer Luft, ob Landwirt das Richtige wäre? Die Antwort: Nein, das sei ohne eigenen Hof alles andere als eine gute Alternative. Klaus ergriff darauf die Ausbildung als Maurer. Ein guter, aber knochenharter Beruf wie er meint.

Motto: Hilf dir selbst

Nach den drei Jahren des beruflichen Lernens besuchte er das technische Gymnasium. In dieser Phase hatte er sich immer und immer wieder bei Reitställen für eine Lehre als Bereiter beworben. Irgendwie klappte dieses Vorgehen aber nicht. Vielleicht war sein Anspruch, nur in einem erstklassigen Betrieb eine Lehre starten zu

wollen, eines der Hindernisse. Also kaufte er sich vom ersten Gesellenlohn als Maurer gleich mal ein Pferd, mit dem er in intensivster Form weiter übte und an Turnieren in den Sparten Dressur und Springen an den Start ging. Er hatte mit seinem autodidaktischen Vorgehen eine derart gute Qualifikation erlangt, dass er eine wirklich gute Lehrstelle bei Horst Eulich, einem bekannten internationalen Dressurreiter, als Bereiter fand. Die nun folgenden drei Lehrjahre waren notabene ein riesiger sozialer Bruch. Er hatte sich ja inzwischen vom Maurer zum Polier mit gutem Lohn hochgearbeitet, jetzt begann er im Alter von 21 quasi wieder bei Null. In Warendorf fand das Warten auf bessere Zeiten mit dem Abschluss als Bereiter – heute in Deutschland Pferdewirt genannt – ein Ende.

Damit war nach seinem Selbstverständnis die Ausbildung noch längst nicht abgeschlossen. Da bei ihm die Dressur mit der Zeit immer stärker im Fokus stand, das Springen nicht mehr so gefragt war, trat er zielbewusst eine Stelle in der Nähe von Hannover an, wo er begleitend auch Kurse für die Vorbereitung der Meisterprüfung be-



Klassischer Unterricht mit Dominique Schürch auf Shaggy Araberstute Kashima.



Tandem ist eine von Klaus beherrschte Spezialität.

mit rationalen Abläufen



Der im Besitz der Aargauer Berber-Züchterin Sabina Frey stehende Hengst Al Farabi an der langen Leine.

Fotos: Charles Stoob/Privat

suchte. Ihm war bewusst, dass der Status eines Berbers im Existenzkampf seinen Vorstellungen nicht entsprach. Im Dezember 1995 wurde ihm das Diplom als Pferdewirtschaftsmeister FN in die Hand gedrückt. Die Basis für eine erfolgreiche Zukunft war gelegt.

Schritt in die Moderne

Obwohl zu vermerken ist, dass nach der Überzeugung von Klaus eigentlich stets die Pferde als seine Lehrmeister zu gelten haben, profitierte er dennoch aussergewöhnlich von Persönlichkeiten, die summa summarum seinen Werdegang geprägt haben. Fachleute wie Paul Weier, Horst Eulich, die Deutsche Reiterschule in Warendorf, Peter Tiedemann und der Reitstall Andenmatten im Wallis, gehören dazu. Sie haben ihm geholfen, den Weg in die Selbstständigkeit zu ebnen. Er verwirklichte diese 1999 im Weiler Weierholz in Eschenz bei Mammern.

Seine Geschäftsidee ist im Prinzip simpel, aber in jeder Beziehung zutreffend. Eine hohe Qualität zwischen Pferd und Reiter herzustellen gehört vordringlich ins Programm. Ein starkes Argument ist auch seine Flexibilität. Er ist unabhängig von einem eigenen Reitbetrieb, und kann deshalb bezüglich

des Standortes auf die Wünsche der Kunden eingehen. Rationelle Abläufe sind für beide Parteien garantiert.

Dass einem erfolgreichen Geschäftsmann eine starke Frau zur Seite stehen muss, ist hinlänglich bekannt. Klaus fand sie mit Silvia. Die ihm damals noch unbekannt junge Dame sah er erstmals auf einem Autoparkplatz im Wallis. Sie liess ihr Pferd dort frei herum laufen und grasen. Die Haare von Klaus standen senkrecht, als er das sah. Für einen Pferdefachmann aus Deutschland schlicht ein Ding der Unmöglichkeit. Da musste eingeschritten werden, und

zwar radikal. Silvia beeindruckte das Gehabe des «Allesbesserwissers» aus Deutschland überhaupt nicht. Die Crux war aber, dass sie im Stall wo er tätig war, Pensionärin war. Begegnungen gehörten fortan zum Alltag. Und es kam, was kommen musste. Sie stand in der Ausbildung als Pysiotherapeutin in Leukerbad. Im Betrieb war man sich einig, dass man diesen Ort einmal besuchen sollte. Tatsache war aber, dass Silvia und Klaus allein in diesen Badeort fuhren. Mit dem relaxen Schwimmen mit der Bernerin in den dortigen gesundheitsfördernden Wässern, ging dann aber auch



Der Berberhengst Al Farabi in der Levade.



In der Sparte Hippotherapie, hier mit dem Islandpferd Stripa, unterstützt er zu Hause seine Frau Silvia.

seine «Freiheit» baden. Seit 1997 sind sie ein gut harmonisierendes Ehepaar. Drei Kinder haben die Familie vergrössert. Es war gleichzeitig auch der Start ins Unternehmertum. Seit zehn Jahren fährt er nun von Hof zu Hof und unterrichtet als selbstständiger Reitlehrer Dressur, Springen und verschiedene Longiertechniken. Deshalb der Logik entsprechend: An ihrem Wohnort in Weierholz ist die Familie Mieter. Im daneben liegen-

den Stall mit ihren fünf Pferden ebenfalls. Wobei die Berittpferde in einem Pensionstall mit guter Infrastruktur untergebracht sind. Parallel arbeitet Silvia zusammen mit einer Kollegin als selbstständige Physiotherapeutin, inklusive mit dem Wissen und Können in der Hippotherapie-K. Eine tolle Ergänzung des Angebots der Familie Dackermann. Dass Klaus ihr hilfreich zur Seite steht, beruht auf Gegenseitigkeit.

ZUR PERSON

Name:	Klaus Dackermann
Geburtsdatum:	21. Januar 1962
Zivilstand:	verheiratet, drei Söhne
Wohnort:	Mammern TG
Beruf:	Pferdewirtschaftsmeister FN, Eidg. anerkannter Reitlehrer
Steckenpferde:	MS-Flugsimulation
Lieblingessen:	Fondue Chinoise und Schokolade
Lieblingsgetränk:	Apfelsaftschorle und Rotwein
Lieblingsmusik:	Klassik
Stärke:	Optimismus und Toleranz
Schwäche:	zu schnelles Fahren (Auto)
Ärgernis:	unrationelle Abläufe
Lebensmotto:	Harmonie und Balance zwischen Pferd und Reiter